

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 13 (1931)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Zürich

Subskriptions-Adressen: Publikations- u. Anzeigebureau, Winterthur, Telefon 18.44, sowie beim Filial-Vertrieb, Postfach-Ronto VIII b 858 Winterthur, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur normal G. Winter, L. G. Telefon 27.52

Abonnementpreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.50, vierteljährlich Fr. 2.90; Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 15.50. Einzelnummern kosten 20 Rappen; Erschließung sämtlicher Bahnhöfe-Aposten; Abonnement-Eingehungen auf Postfach-Ronto VIII b 58

Insertionspreis: Die einpfeilige Nonpareille oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland; Bekanntheit 50 Rp., Ausland 75 Rp., Chiffregebühr 30 Rp.; keine Zeilenlänge; für Placierungsmöglichkeiten der Inserate; Inseratenspiegel Sonntag Abend

Wochenchronik.

Schweiz.

Die eidgenössische Politik hat sich vergangen Sonntag vor der breiten Öffentlichkeit abgelehnt. An den freimüthigen Volkstagen in Burgdorf und St. Gallen, an feierlichen Volltagen der Berner Bauern- und Gewerke- und Bürgerpartei in Aarberg, an der Versammlung v. Pro Ficin' in Bern wurden von den Bundesräten Häberlin, Schulthess, Minger und Wotta die brennendsten politischen Probleme aufgetischt. Es klang trotz der verschiedenen parteipolitischen Einstellungen von Rednern und Zuhörern ein erfreulich einheitliches Echo durch das Land. Das Wohlwollen zum Vaterland, der Wille, durch Zusammenhalten die wirtschaftliche Krise zu überwinden und über festliche Interessen hinweg die Wohlfahrt des Volksganges im Auge zu behalten. Es war manch gesundes, kluges, kluge und wirtschaftliche Gruppenverhaltens Wort, das da gesprochen wurde, und wenn auch Worte leicht verfallen, so wird doch auch manches als Samenfrucht auf guten Boden gefallen sein.

An der St. Galler Versammlung kam folgende Resolution zur Annahme: „Der von über tausend Männern und Frauen aus allen Parteien beschickte Volkskongress in St. Gallen lehnt sich nach Änderung eines einberufenden Rates von Bundesrat Schulthess und nach genehmigter Diskussion, freudig und entschlossen zum Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung, durch das jahrelang gehegte Hoffnungen der ökonomisch schwächeren Mitbürger endlich erfüllt werden. Die Versammlung betrachtet das nach gründlichen Beratungen erfolgte Ausnahmestimmungs-Gesetz als eine sozialpolitische, dem Wohlstand dienende, Förderung des innern Friedens und das Ansehen unserer schweizerischen Demokratie gefährdend. Sie spricht sich daher gegen die Unterzeichnung des Referendums aus, lehnt die von den Gegnern lancierte Initiative entschieden ab und verurteilt ausdrücklich die treffendste Kampagne der letzten „Eidgenössischen Front“.“

Ausland.

In der Diskussion über Wirtschaft- und Finanzfragen ist zuerst ein gewisses Stillstand eingetreten. Ruhe vor dem Sturm, den die unaußersichere Finanzlage mit dem Reparationsproblem hervorgerufen wird. In den spannendsten politischen Ereignissen, die jetzt im Vordergrund stehen, gehören die Vorgänge in England. Dort hat die mächtige Labour-Party ihre drei überparteilichen nationalen Redner, die in London angetreten, wie er selbst sagt, ohne jede Anzeichen, daß ein Erfolg im Sinne seiner Anhänger in England zu holen sei, aber doch als Optimist, der an einen guten Stern glaubt, der über Indien leuchtet. Die innerpolitischen wirtschaftlichen Krisen, mit denen England zu kämpfen hat, werden die Regierung veranlassen, an das indische Problem in verständlichem Geist heranzutreten.

Aus der Vatikanstadt kommt die überraschende Kunde, daß der heilige Konflikt zwischen dem Papst und Mussolini beigelegt sei. Der Kampf um das Monopol der Jugendbeziehung, den Faschismus und Katholizismus miteinander führen, hat durch beiderseitige Verhandlungen ein vorläufiges Ende gefunden. Es verleiht, daß der Papst dem Heiligen Offizier gebracht habe, als der in allen diplomatischen Künsten erfahrene Duce.

König Alexander von Jugoslawien hat durch Dekret die seit Januar 1929 bestehende Diktatur aufgehoben und eine neue Verfassung mit der Wahlen zum parlamentarischen Zweikammerparlament bekannt gegeben. Die Verfassung beruht auf demokratischen Grundgesetzen. Sie gewährleistet die bürgerlichen und politischen Rechte, voran die Gleichheit

aller Bürger vor dem Gesetz, die Gewissensfreiheit, die Pressefreiheit, die Gleichheit des Amtes und des Einkommens, die Rechtsgleichheit der Verfassungen, die vollständige Unabhängigkeit der Gerichte, usw. Der Bekanntgabe der neuen Verfassung ging die Bildung einer nationalen Regierung voran.

Aus Gen.

Der Völkerverbundsrat hat am 1. September unter dem Vorsitz des spanischen Außenministers Ferrer eine 64. Sitzung begonnen. Nach einer ersten kurzen öffentlichen Sitzung berichtigte er sich bis auf das Ende der Woche. Man nimmt an, daß vorerst der Entscheid des Saager Gerichts über die deutsch-österreichische Zollangelegenheit abgehandelt werden soll. Wie verlautet wurde im Schloß des Euro-

pausschußes eine Einigung über die Zollangelegenheit erzielt in der Weise, daß die Delegierten des Reiches und Oesterreichs eine schließliche Erklärung abgegeben werden, wonach der deutsch-österreichische Zollplan zu Gunsten einer umfassenderen Lösung des Zollproblems in gesamt-europäischer Sinne zurückgestellt wird. — Start distanziert wird in Völkerverbund die Frage der Verlegung der Weltflugsaison für 1932. Nach der Meinung vieler ist die Zeit der Weltflüge nicht geeignet, das umstrittene Problem der Verlegung nicht zuzulassen. Die nordamerikanische Regierung hat sich gegen die Verlegung ausgesprochen, während sie von Frankreich beirwortet wird.

S. M.

Wie steht es um die kinderreichen Familien?

Schon geraume Zeit ist es her, da hat die Kommission für Familienzulagen die schweizerischen Frauenzentralen, ihr behilflich zu sein beim Sammeln von Material über die wirtschaftliche Lage der Familie, soweit sich diese Arbeit ohne großen Apparat durchführen läßt. An einzelnen Orten fanden wir auf unsere Bitte ein erfreuliches Echo; ja, man ließ sich u. U. nicht davon abhalten, doch einen richtigen Apparat zu beschaffen, um die richtigen Unterlagen zu beschaffen mit der Wirkung, daß wir schließlich ein ungefähres Bild von der Lage von 400 kinderreichen Familien erhielten. Die Zürcher Frauenzentrale hat fleißig gesammelt und uns 100 der eingehendsten Musterstücke zugesandt. Auch der Berner Frauenbund hat gegen 40 Fragebogen ausgefüllt, und aus St. Gallen und Winterthur sind uns ebenfalls je etwa ein Dutzend zugekommen. Vor allem aber haben die waadtländischen Frauenvereine — wohl infolge von Dr. Weillards langjähriger Pionierarbeit und dank Fräulein Serments unermüdlicher Sittenschrift — umfassende Erhebungen angestellt und uns über 300 Familienbilder geliefert. Dabei ist für uns besonders wichtig, daß in der Waadt auch die ländlichen Verhältnisse miteinbezogen sind, vor allem auch Wohnortpunkte, die für ein wirtschaftlicher Schutz der Familie in ländlichen Verhältnissen nötig ist. 78 Familienbilder bekamen wir aus Lausanne; die übrigen ca. 230 verteilen sich auf kleine Städte (Vevay), auf Industrieorte, auf Dörfer des Weinlandes und auf Bauernhöfe. Das gesamte Material ist nicht von einem Umfang, der bindende Schlüsse erlaubt; aber es kann uns wertvolle Anhaltspunkte geben.

Die Familienbilder kamen anhand von Fragebogen zustande. Die Bogen sollten folgende Angaben feststellen: Zahl und Alter der Kinder, Höhe des Familieneinkommens und seine Beschaffenheit (Beruf des Vaters, der Mutter, der Kinder etc.), die Wohnverhältnisse und die Gesundheitsverhältnisse. Endlich wurde nach besonderen Merkmalen der Lebensführung der Familie gefragt und um Angaben darüber, ob die Familie Unterstützung genesse. Als kinderreiche Familien wurden alle diejenigen betrachtet, bei denen die Kinderzahl über die sog. Normalzahl, also über 3 hinausgeht.

Da es meist Fämiengruppen sind, die bei der Gewinnung des Materials behilflich waren — im Waadtland vor allem die „jeux bistrottes“, die Gemeindefestwachen — so wurden in der Mehrzahl kinderreiche Familien in bescheidenen, ja kärglichen Verhältnissen erfaßt. Das Studium des Materials ließ vor allem denjenigen empfinden, die die Arbeit betreiben, daß in der Schweiz mit ihren hohen Löhnen Zuwendungen an die Familien überflüssig seien.

Sie leugnen zwar nicht, daß es Fälle gebe, wo Mangel bestehe, doch sei die Schuld da weniger in der Mangel der Mittel als im Verhalten der Betroffenen zu suchen. Hören wir, was unsere Bogen dazu sagen.

Als normale Fall haben wir den angenommen, da Vater und Mutter vorhanden sind und da über die Lebensführung der Familie nichts ausgesagt wird, das auf sich schon das wirtschaftliche Gleichgewicht wären könnte. Die Fälle dieser Art der Vater mehr oder weniger genöthigt sind, sind auf waadtländischen Bogen heißt es etwa euphemistisch: „oublié parfois, hélas, dans les caves“ — wurden mit andern als besondere Fälle ausgeschrieben.

An dem so gesicherten Material wurden dann alle diejenigen Familien zu einer Gruppe zusammengefaßt, die nur Kinder von 14 Jahren und darunter aufweisen. Diese Gruppe umfaßt 177 Familien. Bis jetzt wurden die Bogen dieser Familien bearbeitet, also derjenigen, die die Kinder noch nicht oder doch fast nichts zum Familienunterhalt beitragen können.

Diese 177 Familien zählen insgesamt 912 Kinder, durchschnittlich also 5 Kinder pro Familie. Die fünfkindrige Familie ist auch diejenige, die am häufigsten vorkommt. Etwa ein Drittel der Familien haben 4 Kinder, etwas mehr als ein Drittel haben 5 Kinder, ein Fünftel sind Sechskindfamilien, die übrigen haben 7, 8 und 9 Kinder.

Mit was für Einkünften müssen nun diese sechs- bis elfköpfigen Familien auskommen? Nicht überall konnte das eindeutig festgestellt werden, vor allem da nicht, wo das Einkommen von dem jeweiligen Ertrag des Bodens abhängig ist und somit starke Schwankungen aufweist. So im Falle der Weinbauarbeiter zu Vevay, die per Herbst einen festen Betrag von 80 Rp. erhalten, wozu dann ein Fünftel des Ertrags kommt. In guten Jahren bedeutet das eine ungefähre Einnahme von 2500—3000 Fr., in schlechten von 1800—2000 Fr., freilich vielfach bei freier Wohnung. Von unsern 177 Familien konnten wir nur bei 157 die Höhe des Einkommens mit einiger Sicherheit feststellen.

Wenn aber zwei dasselbe Einkommen haben, so ist es doch nicht immer dasselbe. Ein anderer ist es, ob ich mit 4000 Fr. in einem Dorf oder in einer Großstadt leben soll. Deshalb teilte wir die Familien in drei Kategorien: Die Großstadtfamilien (Zürich) für die, die Familien der größeren Städte Lausanne, Bern, Winterthur, St. Gallen und die dritte Kategorie die Familien in ländlichen Orten und auf dem Dorfe.

Nur in wenigen Fällen (3 von 36) finden wir in Zürich ein Einkommen von bis und mit

3000 Fr.; in den vorhin genannten größeren Städten müssen jedoch schon 17 von 40 Familien damit auskommen, in der 3. Kategorie haben sogar fast ¼ der Familien (58 von 81) ein hoch bedeutsames Einkommen; Einkommen von 1800, 1900 Franken im Jahr sind auf dem Lande keine allzu große Seltenheit. — 14 von den Zürcher Familieneinkommen bewegen sich zwischen 2000 und 4000 Fr., zwischen 4000 und 5000 Fr. und nur 4 liegen darüber hinaus. Von den 40 Familien der größeren Städte verfügen nur 5 über mehr als 4000 Fr., in Kategorie 3 sind es gar nur 5 von 81. Schlüsse aus diesen Zahlen werden ungeschicklich zu ziehen sein, wenn wir bedenken, daß z. B. das Betriebsamt Basel als niedrigstes Existenzminimum für ein kinderloses Ehepaar 2240 Fr. annimmt.

Aber nicht nur die Ortsverhältnisse haben hier für die einzelnen Familien etwas zu bedeuten, sondern auch die Kinderzahlen. Es sind zwar 7köpfige und eine 9köpfige Familie, die in Zürich aus 3000—3500 Fr. leben müssen, fünf 7köpfige, drei 8köpfige und fünf 9köpfige Familien, die in den größeren Städten 3000 Fr. und weniger zu verbrachten haben, und zweiundzwanzig 7köpfige, neun 8köpfige und fünf 9köpfige Familien, die in derselben bedeuendsten Lage sind. Das bedeutet immer ebenso viele Menschen, die beherbergt, genährt, bekleidet, beschult sein wollen, die auch gern hin und wieder ein besonderes Vergnügen hätten und denen dieses oder jenes Mißgeschick zustoßen kann.

Nicht immer ist es übrigens der Vater allein, dem die Familie diese Einkommen verdankt; in einem Viertel aller Fälle ist die Mutter an der Erwerbstätigkeit beteiligt. Dabei sind alle die Fälle nicht berücksichtigt, da die Mutter als Gattin eines Kleinbauern oder eines Pächters im Betrieb mitarbeitet. Ich glaube, mit einem Viertel ist die Zahl der Mütter, die außer den Hausgeschäften noch andere Arbeit verrichten, keineswegs zu hoch angehen. Wie oft es sich bei dieser Arbeit um regelmäßige Gastarbeit handelt, kann nicht bestimmt angegeben werden; doch scheint es sich häufig um Stundenarbeit oder Tagelohnarbeit an einzelnen Wochentagen zu handeln. Was solche Stundenarbeit bedeutet, mag aus dem Beispiel jener Mutter ersichtlich werden, die täglich von 4—8½ Uhr morgens ein Lokal reinigt. Solche Stundenarbeit ist in manchen Fällen einfach eine Aufgabe zum normalen Tagesarbeit der Mütter. Unter dieser erwerbenden Mütter sind 8 Mütter von sechs und 3 von sieben Kindern. Selten scheinen die Großmütter geworden zu sein, die im Familienverbande mit den verheirateten Kindern leben und da noch mit anpacken können. Nur in 9 von 177 Fällen wird eine Großmutter als Hausgenossin angegeben, und nur in einem einzigen Fall wird ausgedrückt, daß sie den Haushalt leitet, während die Tochter auf Verdienst ausgeht.

Es gibt freilich Leute, die angesichts solcher Einkommensverhältnisse sagen, bei Gleichzeitigkeit, Sparfamkeit, Ordnungsliebe, Genügsamkeit und allen andern menschlichen Tugenden lasse sich auch mit geringen Mitteln auskommen. Aber selbst diese Optimisten für andere werden meist etwas kleinlaut, wenn ihnen die Wohnverhältnisse nicht gefallen. In 6 Fällen verfügen die uns gemeldeten Familien über ein einziges Zimmer. Sie werden wohl die Küche als Wohnraum benötigen; aber zum Schlafen steht ihnen ein Raum zur Verfügung, und zwar handelt es sich dabei um 1 Ehepaar mit 3 Kindern (zwei weitere Kin-

Ricarda Hud.

Von Dr. Helene Turman.

Ricarda Hud, die am 28. August im Goethepreis der Stadt Frankfurt am Main für ihre Dichtungen (Romane und Gedichte) erhalten hat, ist eine überlegene geistige Betrachterin des heutigen und des vergangenen Lebens. Sie deutet uns das Leben aller Zeiten und lenkt unseren Blick auf die Werte, die wir festhalten oder wieder suchen sollten. Sie ist vielen Menschen Führerin, nicht im täglichen politischen Verhalten, aber in dem sie die großen Grundlinien des Lebens aufzeigt. In laug zu der Führerin in der menschlichen Dichterkategorie, die ihr neben Heinrich Mann übertragen worden ist.

Ricarda Hud sieht das menschliche Leben als Spiel von der bunten Naturhaftigkeit bis zum Bewußtsein und seiner höchsten Steigerung, die sie als das „Selbstbewußtsein“ bezeichnet. Wohl dem, der „Selbstbewußtsein“ verbindet mit Natur und Substanz. Genie ist ihr das Wesen und Schalen können zugleich. Und wie leicht sie das Genie, das unbedeutend und bewußt zugleich ist! In ihren Geschichten u. Caribadi haben wir ihre Darstellung eines männlichen Genies. Die Selbsterkenntnis ersten Romans, Galide in den Erinnerungen des Jakob Ulsen (1892), die der Frau das weibliche Genie verbindet mit Natur und Substanz, treiben läßt und willig ihrem Schicksal mit Liebe und Tod sich ergibt. Ohne mit dem Genie zu rechnen und zu rechnen, lebt und stirbt sie. Sterben können wie der einfache Mensch, das ist ein Zeichen dafür, daß man noch ein ganzer Mensch ist. Wehe dem, der sich gegen den Tod

verweigert wehrt. Bei ihm hat sich das Bewußtsein und Selbstbewußtsein auf Kosten der natürlichen Substanz entwickelt. Wehe dem, der sich höheren Mächten nicht mehr unterordnen kann, bei ihm seinem Verstand alles selber in die Hand nehmen möchte! Der arme Verstand, wenn er zu etwas herangeholt wird, das dem Werte des Lebens, der Natur, des Liebes, dann läßt er die Menschen jämmerlich zu Grunde. Der Staat wird bei ihnen zur Maschine. Starke Worte findet Ricarda Hud darüber in ihrem Buch „Michael Bakunin und die Anarchie“, besonders in dem Abschnitt „Deutschland um 1840“.

Was einmal ein Gott, ein Ideal, gewesen ist, sinkt für immer in einen leeren Bewußtsein, ja zu einem Neben einem Bann, wenn wir ihm nicht ständig erneuert, nicht haben um ihn kämpfen. Das Menschliche wird ganz überflüssig, wenn wir in einem zentralisierten Staat leben, in dem alles von selber und von weitem, wenn wir glauben, wir könnten eine errungene Kultur ewig genießen. Daß Ricarda Hud, dem Kampf, dem ewigen, sich-überwinden das Wort redet, aber daß wir nicht den letzten doch ganz mechanisierten Staat, verheißt sich von selbst. Im mechanisierten Staat schneidet alles Unmittelbare und Mutige. Man will sich loskaufen von allem, was noch wie eine Verpflichtung drückt. Es wird dem Bürger des mechanisierten Staates wohl schwer, seine Brüder und Schwestern in Armut und Elend neben sich vornehmen zu sehen; aber hat alles für sie zu geben, wenn er, ein wenig, geben zu können. Er will sich loskaufen durch eine wieder oft fast mechanisch betriebene soziale Fürsorge. Aber das wird den letzten Rest geraden und fernen Empfindens, den er in sich trägt, nur belasten. In ihrem Roman „Aus der Trümpfgrube“ (1902)

bringt Ricarda Hud in dichterischer Weise die Verpfeilung des Reinen aus, der besten möchte, und es nicht kann, weil er sich immer noch zu sehr schont. Unter sich sieht er Menschen im Wasser versinken, während er in erleuchtetem Schiff, unter Klängen der Musik, oben vorüber fährt. Die Webe der Geschichte kann in den Formen des mechanisierten Lebens nicht mehr bestehen. Aber selbst dort, wo sie angedeutet hochgehend wird, kann sie verzerrt, überwertet, das Leben aus seinem natürlichen Fluß herausreißen: das Geschlechtliche, vor allem andern geeignet, die Menschen einander innerlich nahe zu bringen und sie beieinander zu halten, bringt sobald es als Anknüpfung des Lebens zum Ende der zweiten Banden in dem dreibändigen Werk „Der große Krieg in Deutschland“ (1912 bis 1914), ihrer gewaltigen Darstellung des 30-jährigen Krieges. Die Gestalt des ewigen Juden tritt dort auf und verdrängt, eine Vision. Auch Völkerverbund werden können. Sind sie nur bis zu einem gewissen Grade beherzt, so können sie sich durch neues Blut verjüngen, wobei man werden ist alles.“ In ihrem Buch „Der Sinn der heiligen Schrift“ (1922) sagt die Verfasserin, der Mensch lebt heute nicht mehr unbedeutend, nicht mehr „aus der Mitte heraus“, nicht mehr als ein Ganzes; „Da er nicht mehr der Mitte heraus lebt, — gibt er seine Herrscherstellung inmitten der Welt

auf und wird ein nebenflüchtiger Teil von ihr, wie er auch nur teilweise lebt. Vielleicht aber, daß er Weile und Gesieremehr einmal beiseite tritt, wenn er sieht, daß das Sichtbare ihn mit allen seinen vermeintlichen Offenbarungen nur narri, arm und elend macht, wie einen unter der Erde wühlenden Schatzgräber, indes die Krone des Lebens über ihm im Unsichtbaren schwebt. Wäre es nicht möglich, daß er freiwillig die Maschine opferet? Könnte es nicht die Armut sein, die uns in das verlorene Paradies zurückführt? Wenn ich nicht glaube, daß das Bewußtsein schließlich zum Unbewußten unter Gott zurückzuführen müßte, hätte ich dies Buch nicht geschrieben.“

Internationale Plastikausstellung in Zürich.

Endlich eine Ausstellung, die das lebendige Interesse weckt! In der großen, internationalen Plastikausstellung des Zürcher Kunsthauses (Dauer bis 30. September) wurden von rund 200 Werken etwa 50, die zum Teil wegen ihrer Größe in einem Raum gar nicht hätten gezeigt werden können, in den Szenarien von Zürichs bis Stranbahn, im Volkspark, im Garten des Kunsthauses, auf dem Rathaus und vor dem Bellevue über dem Kantonsmuseum ausgestellt. Die Schau betrifft die Förderung der Kunstwerke in geschlossenen Räumen hinaus ins Freie, wobei die Figuren auch über hängen und wo sie ihre Kräfte, ungehemmt von tübler Museumsluft, ausstrahlen können. Vom täglichen Leben, von Licht und Luft umflutet stehen die Plastiken während der kurzen Ausstellungsdauer

tätigkeit übergeben wollen, die von den Ausländerinnen bevorzugt werden.
Wer Interesse an diesen sehr zu empfehlenden Kursen hat, möge sich die Programme von der Akademie Berlin 33, 30, Barbarossastr. 65) kommen lassen. Sie geben alle gewünschten Auskünfte.

Wintertours auf Capoja.

Im Volkshochschuleim Capoja, Genzherbode-See, beginnt der Wintertours diesmal am 26. Oktober und dauert bis zum 12. März 1932.

Die bisher wöchentlich theoretischen Stunden und Dispositionen mit praktischen Arbeiten in Saug- und Kühle. Weiter sind Stunden für Gymnastik, Singen und Handarbeiten vorgesehen, und es besteht die Möglichkeit Winterport zu treiben.
Der Unterricht umfasst vor Weihnachten etwa folgende Gebiete: Ernährungslehre, Saughaltungslehre, Erziehungsfragen und Einführung in die Psychologie des Kindes, Säuglingspflege.

Nach Januar werden verschiedene Vorträge in Capoja sein, es ist vorgesehen, daß sie über folgende Gebiete sprechen: Soziale Fragen, Einführung in Kunstwerke, Friedensfrage, religiöse Fragen, Bürgerkunde.

Falls sich genügend Beteiligung findet, würden sich diejenigen Mädchen, welche bereits Ausbildung oder praktische Erfahrung in der Führung eines einfachen Haushaltes besitzen, zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen, in der die Gebiete der theoretischen Stunden noch vertieft werden können.

Von allen Mädchen, die nach Capoja kommen, wird erwartet, daß sie im eigenen, sowohl als auch im Interesse der Gemeinschaft, in welcher sie dort leben, ernste Arbeit im Sinne und für die Stunden leisten. Das Ziel der Arbeit in Capoja besteht darin,

soweit als möglich selbständige Menschen bilden zu helfen, welche ihren Weg im Leben finden.

Anmeldungen, denen ein selbstgeschriebener Lebenslauf beigefügt sein soll, sind zu richten an: Capoja, Genzherbode-See. Das Ansgeld beträgt Fr. 6.00.— und kann, wo die Verhältnisse es rechtfertigen, ganz oder teilweise erlassen werden.
Außer den Kursbeteiligten können Ferien- und Erholungsplätze für längere oder kürzere Aufenthalts Aufnahme finden. Von diesen wird erwartet, daß sie an den täglichen theoretischen Stunden teilnehmen.

Für die Winter-Vortragstätigkeit.

Gegen Ende des kommenden Winters, ungefähr in den Monaten Februar und März, wird Frau Dr. Alice Salomon aus Berlin wieder Vorträge in der Schweiz halten. Wir bringen dies gerne zur Kenntnis unserer Frauenvereine, die sich die Gelegenheit sicher nicht entgehen lassen werden, ihren Mitangehörigen die Bekanntschaft mit dieser hochbedeutenden Frau, der Pionierin auf dem Gebiete der sozialen Frauenbildung, zu vermitteln. Unter der Leitung von Frau Dr. Salomon und unter Mitarbeit bedeutender Forscher und Forscherinnen kommt gegenwärtig ein groß angelegtes Werk zur Ausgabe, „Stand und Entwicklung der Familie.“ Frau Dr. Salomon ist also die Verfasserin, auch über diese Fragen, die so eng mit dem sozialen Gebiet zusammenhängen und gegenwärtig alle Welt bewegen, zu sprechen.

Anfragen wegen event. Vorträgen sind direkt an Frau Dr. Salomon (Berlin, 33, 30, Luisenparkstr. 27), zu richten, und zwar bis spätestens Dezember.

Veranstaltungs-Anzeiger.

Titel: Mittwoch, den 9. September, im „Dumont“: Hausfrauenverein Zürich und Umgebung: Monatsversammlung: **Sauwirtschaftliche Hauserei** von Frau Boghard-Fröhlich.

Reaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Tellstr. 19, Telefon 25.13.
Genüßlicher Teil: Frau Anna Bergson-Huber, Zürich, Freudenbergr. 142. Telefon 22.608.

Man bittet dringend, unverlangt eingehenden Manuskripten Rückporto beizulegen, ohne solches kann keine Verpflichtung für Rücksendung übernommen werden.

Der Perillstand an der Hüfte.

Wird wohl wieder die Unmerklichkeit vieler Hausfrauen erregen und sie neuerdings auf die guten und so sehr geschätzten Produkte der bekannten Firma B. n. e. t. & Co. in Basel hinlenken. Da wird Herr Dr. K. das entzündliche Zufuhrmittel zur Verschönerung der angenehme fettbindende Zusatz zum Speisewasser, K. K. K. K., das Allererstärkungsmittel demonstriert, da durch die Güte des Perill, seine wachstumsfördernde und zugleich desinfizierende Wirkung nach allen Seiten bewiesen und gepriesen... Mit Recht und mit Unrecht. Mit Recht, weil die Produkte wirklich vorzüglich sind, mit Unrecht, weil sie sich so bedärfen, daß sie des Preisens eigentlich nicht weiter bedürfen. So wird die Hausfrau an der Hüfte den Perillstand als einen guten Bekannten grüßen und seinen geschätzten Produkten freundlich und dankend zuneigen.



Nur diese Packung
mit BAYER-Kreuz und Reklamations-Vignette gibt Ihnen Gewähr für die Echtheit der Aspirin-Tabletten.
ASPIRIN der Welt
Preis für die Verpackung Fr. 2.— Nur in Apotheken.

Kindergärtnerinnen-Seminar
St. Gallen
Der nächste zweiwöchige **Ausbildungskurs** beginnt im Mai 1932
Anmeldungen möcht bald an das Sekretariat Zwingstr. 5, St. Gallen O. Prospekt dabeist erhältlich.



Hausarbeit leicht gemacht

durch Krisit, Henkel's unvergleichlichem Putz- und Reinigungsmittel. Putzen Sie mit Krisit Ihre Fußböden und gestrichenen Wände, die Küche, das Badezimmer, alle Gegenstände aus Holz, Stein, Glas, Metall usw. und rechnen Sie dann aus, was Sie an Geld, Mühe, Zeit und Arbeit gespart haben. Der Erfolg wird Ihnen zeigen, dass Krisit die beste Arbeitshilfe der Hausfrau ist. Ein Flacon Krisit kostet nur 40 Rappen, der neue Streudeckel sichert sparsamste Verwendung. Krisit schon Ihre Hände, ist hygienisch und vollkommen geruchlos.

Krisit Henkel's Putz- und Reinigungsmittel
putzt und reinigt alles!

Henkel & Cie. A.G., Basel Fabrik in Pratteln/Baselst. ad.
P 349 Q

Löwen-Apotheke

Dr. Beria Helzerli, Apothekerin
Zürich
Bahnhofstr. 58 — Teleph. 33.571
Pharmacie: Lager sämtl. in- u. ausländischer Spezialitäten, Verbandstoffe, Mineralwasser etc. P. 250 Z.
Gewissenhafte Ausführung sämtlicher Rezepte.
Homöopathie: Depot von Dr. Wilhelm SCHWABE, Leipzig. Historische u. schriftliche Bestellungen werden sofort franko ausgeführt.

Haushaltungsschule St. Gallen

Kurs für Hausbeamtinnen in Großbetrieb
Dauer 1 1/2 Jahre, Beginn Mai 1932
Kurs für hauswirtschaftliche Berufe
(Hausbeamtin für Privathaushalt, Heimpflegerin, Diätköchin) Dauer 1—1 1/2 Jahre, Beginn Mai 1932
Haushaltungskurse HP 321-2 G
Dauer 1/2 Jahr, Beginn Mai und November.

La Roseraie s/ Cappel, Genfersee

Haushalt und Sprachschule
lehrt gründlich Französisch, Englisch, Esperanto und alle Haushaltungsfächer. Sehr gute Küche, prächtige, gesunde Lage, Park, Sport, Gymnastik, Ferienaufenthalte, Tennis, 1. Referenzen. P. 345-1 L.
Prospekte: Fr. Dr. Rüttmeyer-Pailler.

Erholungsheim Rosenhalde Hünibach

zwischen Thun und Hilteringen, prachtvoll erhöhte Lage am rechten Seer. Freundliches Heim für Erholungs- und Pflanzbedürftige, Diätküchen. Bäder, Zentralheizung, Sorgfältige Pflege und Aufsicht durch diplom. Reiseleiterin. — Preis 10 bis 12 Fr. 2.50 bis 10.— Jahresbetrag. Beste Referenzen. P. PROSKETE durch Schwester R. MADER. Auf Wunsch monatliche Erholung streng nach P. 1085 W.

Wer nicht infiziert wird vergessen

Offene Beine, Bein-Flechten, Ischias, Gicht, Hexenschuß.
heilen Sie zu Hause rasch, gründlich und ohne Berufsunfähigkeit nur durch meinen in dreißigjähriger Praxis mit bestem Erfolg erprobten Spezial-Dauerverband. **Offene Beine, Venenentzündung und Trombosen** (schmerzhaft entzündliche Schwellung der Beine, Heilen und Zucken in den Beinen auch nachts, heftige Schmerzen beim Stehen) werden stets innerhalb weniger Stunden schmerzfrei, so daß Sie wieder Ihrer Arbeit nachgehen können. Auch große Geschwüre heilen rasch und gründlich. **Ischias, Hexenschuß** etc. verschwinden in wenig Tagen. Schreiben Sie mir bei Geschwüren, **wo und wie groß** dieselben sind, ebenso bei **Hexenschuß, Ischias, Gicht** etc., wo die Schmerzen sitzen. 1. Verband für Geschwüre, Trombosen etc. Fr. 15.— 2. mitmermal bezogen Fr. 25.— Großer Verband für Ischias etc. Fr. 20.— Da meist 1—2 Verbandsgebühren für Ischias stets ein einziger, so ist meine Behandlung die wirksamste, bequemste und billigste! Dr. med. C. SCHAUB, Spezialarzt, Erlenbach bei Basel, Sprechstunden nur Montags 9—12 und 1—3. **Verlangen Sie meine Gratis-Schrift:** Verhütung u. Heilung von Beinleiden, rheumatischen u. Gelenkleiden. P. 7443 Q. **Telephon 27, nur vormittags.**



Gute Dienste

in der Einmachzeit leistet das **Kochlehrbuch** der Haushaltungsschule Zürich
(600 Seiten stark, in Leinen gebunden, mit schwarzen und farbigen Illustrationen) erhältlich zum Preise von Fr. 12.— durch den Verlag **Haushaltungsschule, Zeitweg 21 a, Zürich** P. 355 Z.

ÉCOLE NOUVELLE MÈNAGÈRE

Jonquy, s/ Vevey (Genèves) P. 18076 L.
Am sonnigen, neblfreien Mont-Pèlerin. Hauptziele: gründlich französisch u. hauswirtschaftl. Direktion: Mme. Anderfuhren.

ÉCOLE D'ÉTUDES SOCIALES POUR FEMMES GENEVE

Subventionnée par la Confédération Suisse
Semestre d'hiver: 22 octobre 1931 — 19 mars 1932.
Culture féminine générale. — Préparation aux carrières d'établissements hospitaliers, bibliothécaires, libraires-secrétaires, infirmières-visites, laboratoires.
Cours ménagers au Foyer de l'École. Programmes (50 cts.) et renseignements par le secrétariat rue Ch. Bonnet, 6, Genève.

Parkett, Linoleum, Leder und d. Möbel reinigen Sie mühelos (ohne Stahlsphäre) mit **TRUMO** von der Saffa her best bekanntem flüssig. Bodenwischer.
Wo nicht erhältlich direkt durch P. 88 U.
Enzmann-Oster Biel-Bienne
Bahnhofstr. 39
Tel. 49.59

Eine **Wohltat** für die leidende Menschheit sind meine **Pinervin-Eifen-Bade-Balsame**
Fichtenadel, Fichtenmilch, Rainfarn, Heublumen, Pfefferminz, Eichenrinde, Thymian, Fenchel u. Schwefel etc. etc. Erhältl. in allen einschlägigen Geschäften. Flasche 7—10 B. Fr. 3.25, wenn nicht direkt bei **Arnold Käfer, Merkatorium, St. Gallen**

Druck-Arbeiten

liefert prompt und billig Buchdruckerel Winterthur A.B.

Gesucht auf 1. Oktober zu alleinstehendem Arzt absolut vertrauenswürdig **Gaushälterin**
gelegten Alters, welche auch i. d. Praxis mithelfen würde. Doffert mit Gehaltsantrag, Photo, Altersgag, Zeugnisse an Offizier P. 12 Y an Publicitäts Bern.

Zürich: Seidengasse 12. Nähe Hauptbahnhof (Telephon 31.041)
Winterthur Turnerstraße 2
Telephon 30.65
Basel: Sternengasse 4 (Telephon Saif. 7792) Reinacherstraße 67 (Teleph. Saif. 7061)
Bern: Zeughausgasse (20 Tel. Boll. 7451), Spitalackerstr. 59 Mühlemattstraße 62

St. Gallen: Burggraben 2 (Telephon 1744)
Schaffhausen: Bahnhofstr. 4 (Telephon 18.30)
Luzern: Grabengasse 8, „z. Graggert“ (Telephon 1181)
Moosstr. 18 (Telephon 2480)
Aarau: Zollrain 5 (Tel. 14.50)
Biel: Neugasse 41
Hersau: Aylstr. 52
Rorschach: Reitbahnstr. 7

MIGROS

Besonders vorteilhaft kalkulierte Artikel

- In Anbetracht der herrschenden Wirtschaftslage haben wir eine Reihe notwendiger Lebensmittel besonders scharf kalkuliert, in der Absicht, an unserem Orte das unsrige zu tun, um zu erleichtern, was möglich ist:
- Corneé-Beif** per Büchse 80 Rp.
- Speise-Oel „La-Du-Typ“** 1 Liter 90 Rp. (Flasche 5,5 Dzl. = 510 g 50 Rp. plus 50 Rp. Depot)
- Vollfein**, ein ausgesprochenes Kraftfein (650-g-Tafel Fr. 1.—) 500 g 77 Rp.
- Cocosfein** „Ceylona“, veget. 500 g 63 1/2 Rp. (785-g-Tafel Fr. 1.—)
- Schweizer Teigwaren**, Hörnli u. Spaghetti (1600-g-Paket Fr. 1.—) 500 g 31,25 Rp.
- Friseoier** „Nudeln und Fideli“ (715-g-Paket Fr. 1.—) 500 g 70 Rp.
- Weißmehl** (1470-g-Paket 50 Rp.) 500 g 17 Rp.
- Maïsgries** (1900-g-Paket 50 Rp.) 500 g 13 Rp.
- Aprikosen**, süße „Turkestan“ 500 g 94 1/2 Rp. (530-g-Paket Fr. 1.—)
- Ananas Hawaii**, Dose à 10 kl. Scheiben Fr. 1.25
- Suppenstangen** à 5 Würfel 50 Rp.
- Bouillon-Würfel** 1 Stück 3,9 Rp. (Dose mit 23 Stück Fr. 1.—, Rückgabe 10 Rp. in der Büchse)
- Konfitüren** (in Gobelets):
Zwetschgen 440/450 g 50 Rp. 500 g 55 Rp.
Kirschen 390/400 g 50 Rp. 500 g 62,5 Rp.
Erdbeeren 590/600 g Fr. 1.— 500 g 84 Rp.

Das sind zum Leben notwendige Artikel in durchaus guter Qualität. Die Preise sind durchschnittlich wesentlich unter den sogenannten „Vorkriegspreisen“.

Frische Chasselas Trauben
Tomaten (Holländer Art)
Bananen per kg 85 Rp.
Französische Melonen
Apfel per kg 25 Rp.
Trocken-Bananen 1/2 kg 77 Rp.
An allen Wagen Paket 650 g Fr. 1.—

KAFFEE
Brasil-Mischung (indisch-zentralamerik.) (460-g-Paket Fr. 1.—) 250 g 54 1/2 Rp.
Feine Mokka-Mischung 250 g 82 Rp. (610-g-Paket Fr. 2.—)
Exquisit-Mischung 250 g Fr. 1.— (500-g-Paket Fr. 2.—)
Malabar-Perl-Mischung 250 g 92,5 Rp. (540-g-Paket Fr. 2.—)

Neu! Neu!
Schachtelkäse Camembert
Veredelter, pasteurisierter Typ Camembert
Schachtel à 6 Portionen Fr. 1.—

Die Rücknahme der **Eierschachteln** verursachte uns viel Mühe und damit entsprechende Kosten. Da uns nun durch Eigenfabrikation diese Schachteln wesentlich billiger zu stehen kommen als früher, können wir solche gratis abgeben, ohne die Eier dadurch wesentlich verteuern zu müssen, weil wir die Rücknahmespesen ebenfalls einsparen können.

Versandabteilung
spediert nach allen Orten prompt und zuverlässig. Geff. Preisliste und Versandbedingungen verlangen.
Migros A.-G. Basel 2
Tel. Safran 73.06